

Eine Beschreibung des Brixentales und seines Hauptortes Hopfgarten aus dem Jahre 1796

Diese „Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstenthums Salzburg in Hinsicht auf Topographie und Statistik“ (Band III; herausgegeben 1796) lieferte der mit drei universitären Studienabschlüssen bestausgebildete Jesuit Lorenz Hübner, geboren in Donauwörth, gestorben in München.



In diesem , auch heute noch lesenswerten Buch beschreibt er die salzburgischen Besitzungen, darunter auch das Brixental mit Hopfgarten und Itter und der geneigte Leser findet gar manche interessante Hinweise.

Nach einigen sehr genauen Berechnungen übertrifft der Activhandel des Zillertalers dessen Passivhandel im Durchschnitte um mehr als 47600 fl. Der Zillertaler verdient sich Geld, 1) durch Holzarbeit 10000 fl. von 100000 Klaftern, an Tyrol, das nach Verträgen das bearbeitete Holz ausführt; 2) durch den Bergbau, von 30 Mark Goldes, 3) durch Verkauf des Hornviehes, der Pferde, Kühe, Schweine, und des übrigen Kleinviehes, und der rohen Häute; durch erstere eine Summe von wenigstens 53800, durch letztere von 1500 Gulden, 4) durch Verkauf des Schmalzes, wovon jährlich gegen 2600 Centner, jeder zu 18 fl., also ein Werth von 46800 fl. ausgeführt werden; 5) durch Verkauf des Käses, obgleich die Hälfte im Lande selbst verbraucht wird, dennoch von ungefähr 1000 Centnern, 5000 fl. am Werthe, 6) an Dehl- und Mithridatwaaren; hiervon werden jährlich für 10000 fl. am Werthe durch ungefähr 250 Träger außer Landes getragen, welches, ein Drittheil für Gläser und Materialwaaren abgerechnet, eine Summe von 7000 fl. abwirft, 7) durch Wurzengraben, und Branntweinbrennen (gegen 60 Familien nähren sich damit, und bringen, jede jährlich 50 bis 60 fl. Gewinnst aus Steyermark, Kärnthen, dem Venetianischen und Erdentinschen zc. nach Hause, welches eine Summe von ungefähr 2400 fl. gibt. 8) durch Verkauf des Ledens, von ungefähr 500 fl., 9) des Leinwandes, von ungefähr 1200 fl., und 10) der Leinwand, auf 3200 fl. angeschlagen, so daß die Summe des Activhandels sich auf 124077 fl. beläuft. Dagegen wird 1) an Getreide und Hopfen für 33220 fl. 2) an Wein und Branntwein für 16000 3) Salz für 5700 4) Tabak für 12000 5) Eisen für 4540 fl. 6) Tuch und Zeugwaaren für 2000 7) übrigen Materialwaaren für 3000 fl. — also für eine Summe von 76460 fl. eingeführt, woraus sich das oben angeführte Resultat ergibt.

Das

IV. Das Pflieg- und Landgericht Hopfgarten oder Ytter.

H o p f g a r t e n .

Eine Seitengegend des Erzstiftes zwischen Pinzgau und dem Zillertale gegen Tyrol. Es ist hier nur ein einziges Pflieggericht.

Dieses in dem sogenannten Breienthale liegende Pflieggericht wird gegen Westen und Norden von Tyrol, dessen Gränzstadt Kirzbühel ihm sehr nahe liegt, gegen Süden von dem Erzstiftischen Zillertale und gegen Osten von dem Pinzgau begrenzt.

Es ist im J. 1380 durch Kauf an das Erzstift gekommen. Erzb. Pilgrim II. erkaufte nämlich von dem Bischofe Conrad, und dem Capitel zu Regensburg die Wüste Ytter, den Thurn zu Engelsperg, und die Galt zu Partschinz an der Etsch nebst allem Zugehörigen für 18000 ungarische Gulden auf Wiederkauf. Allein im J. 1385 traten Bischof Johann und sein Capitel zu Regensburg dieselben auf ewig, und unwiedererbstlich an das Erzstift ab. Partschinz hat das Erzstift nachher wieder verkauft. Zu Ytter waren ehemahls 2 Beamte, ein Pflieger auf dem Schlosse, und ein Propst; jener hatte die landgerichtlichen, dieser die Urbar-Geschäfte zu besorgen.

Dieses Pflieggericht wird in folgende 5 Kreuztrachten (Kirchspiele) abgetheilt: Ytter, Hopfgarten, Westendorf, Brixen, und Kirchberg; und diese Kreuztrachten wieder in Viertel, wovon Ytter nur eines, Hopfgarten 4, das Penningberger, Grafenweger, Glandersberger, und Salsenberger Westendorf 4, das Ebmer,

Ebner, Wiedauer, Schwaiger, und Salsenberger, Brixen ebenfalls 4, das Hofer, Sonnenberger, Buschschwendner, und Lauterbacher, endlich Kirchberg 2, das Sonnenberger, und Spertner in sich begreifen.

Beamter ist ein hochfürstl. Pfleger, der zugleich Land- und Bergrichter, auch Ungelder im Brixenthaale ist (ist Hr. Andreas Lasser von Zollheim, des h. K. K. Ritter, Rath und Landmann) nebst dem untergeordneten Kanzley- und Gerichts- Personale.

Zu Kirchberg befindet sich ein Verwalter des dasigen Bergwerkes.

Geistliche sind hier 15, wovon aber nur der Vikar zu Ytter in den Salzburgerischen, alle übrigen in den Chiemsseischen Kirchsprengel gehören.

1 — 2. Der Vikar zu Ytter nebst 1 Hefspriester, der auch zugleich Frühmesser ist,

3 — 6. der Vikar in Hopfgarten nebst einem Frühmesser und 2 Hefspriestern;

7 — 9. der Pfarrer zu Brixen nebst 2 Hefspriestern;

10 — 12. der Vikar zu Kirchberg, nebst 2 Hefspriestern;

13 — 14. der Vikar zu Westendorf, nebst dessen Hefspriester;

15 ein Beneficiat zu Aischau.

Schullehrer sind hier 5, zu Hopfgarten, Westendorf, Brixen, Kirchberg, und Ytter. Im ersten Orte versteht die Schule der Organist; in den übrigen der Mesner. Nur zu Hopfgarten dauert sie das ganze Jahr, in den übrigen

übrigen Orten nur den Winter über, zu welcher Zeit auch an den Bergen zu Penning, Westendorf, Kelchsau und Sperten die Jugend meistens von Bauersleuten unterrichtet wird. Zu Hopfgarten werden die Schüler alle Monate an einem Sonntage von ihrem Katecheten, einem Coadjutor, öffentlich von der Kanzel geprüft: der nämliche läßt sich auch sonst die Aufsicht über die Schule sehr eifrig angelegen seyn.

Ortschaften sind in diesem Pflöggerichte

1) der Markt Hopfgarten.

Er ist der XII. in der Reihe der inländischen Märkte. Die Zahl der Bürger ist unbestimmt; indem keiner sich einzukaufen verbunden ist, um dafür angesehen zu seyn, und die bürgerlichen Freiheiten zu genießen. Dieser Eingekauften, oder Bürger zählt man gegenwärtig 43. Sie haben keinen Marktrichter; sondern stehen ganz unter dem Pflöggerichte, welches die Rechnungen prüft, und bestättiget. Ihre Oberen sind der Ober- und Unterführer nebst 6 Ausschüssen, einem Fleischschäher, und Schmalz-Abwäger, welche gewöhnlich nach dem Alter alle 2 Jahre abgewechselt werden. Der Unterführer hat besonders das Bürger- oder Ländholz zu besorgen und zu verrechnen; das übrige liegt dem Oberführer ob. Am Dienstage nach Pfingsten wird die Bürgerrechnung gelegt, und mit einer Mahlzeit gefeyert, wobey die 2 Führer und 6 Ausschüsse nebst dem sich einkaufenden Bürger, auf dessen Kosten (nach Verhältniß des Gewerbes von 15 bis 40 fl.) erscheinen. Diejenigen, welche im Markte oder Burgfrieden zur Miethen wohnen, oder auch ein Haus, doch ohne Gewerbe besitzen, müssen der Bürgerschaft jährlich 60 Pfennige, oder 15 Kreuzer bezahlen, und werden deshalb Gopfniger, d. i. Kleinhäusler genannt.

Die Bürgerschaft genießt nur noch das einzige Vorrecht, daß sie jedes Pfund Butterschmalz um 4 Kr. wohlfeiler erhält, als es in Salzburg von der Stadtwage bezahlt wird, wohin jährlich nebst 40 Centnern Dienstschmalz noch 90 Centner abgeliefert werden müssen. Die Alpenbesitzer von Hopfgarten und Westendorf müssen jährlich 81 Centner 45 Pfund Butterschmalz an die Bürgerschaft für gedachten Preis liefern. Die Bürgerschaft steckt an den 3 Freymärkten, zu Herbst- und Fasten: Ruperti, und am Thomastage durch den Bürgerbothen ihre Freyheitsfahne aus, und genießt noch von anderen 7 kleinen Märkten das halbe Standgeld. Ferner hat sie einen eigenen Blumensuch, nebst einer eigenen Waldung: von dem ersteren ziehet sie den Graszin, vom Pferde 20, von der Kuh 15 und von dem Schweine 3 Kr.; endlich von den Strafen der Graben- und Feuerbeschau zwey Drittel, wovon sie aber die Beschaufosten allein trägt.

Hier ist 1) eine alte, ländliche Pfarrkirche zu den h. Jakob und Leonhard, nebst dem Pfarrhose:

2) das hochfürstl. Pfleghaus von 3 Geschossen und ganz gemeiner Bauart. Hier sind die Registraturen, und die Wohnung des Pflegers. Es wird nun aber ehestens ganz neu aufgeführt werden.

Gewerbe sind in diesem Markte folgende: 6 Wirthe, 2 Großkrämmer, 3 Kleinkrämmer, 3 Bäcker, 2 Bierbrauer, 1 Bier- und Branntweinapfser, 1 Bader, 2 Metzger, 1 Lederer, 1 Weißgerber, 1 Kirchner, 1 Tischler, 1 Seilerer, 2 Sattler, 1 Maurermeister, 1 Kupferschmied, 1 Huterer, 1 Glaserer, 1 Schlosser, 2 Schmiede, (wovon unter die Johann-Angerischen Erben zugleich Sensenschmiede sind), 2 Mauhsmüller, 1 Nagelschmied, 1 Färber.

Das

Das Wappen dieses Marktes enthält den h. Leonhard mit einer Kette in der Hand im silbernen Felde.

2) Folgende Dörfer, Ytter, Westendorf, Drixen, Kirchberg, Schwendt, Pening, Westendorf, Kelschau, Reichten, Holzham, Hof, Lauterbach, Pockern, Spertendorf, und Klausen.

In diesen sind behauste Zöse, mit 355 Anschlägen.

in der Kreuztracht Ytter	43
— — — — Hopfgarten	189
— — — — Westendorf	153
— — — — Drixen	53
— — — — Kirchberg	93½
	<hr/>
	531½

und Kleinhäuschen

im Burgfrieden Ytter	5
— — — Hopfgarten	41
in der Kreuztracht Hopfgarten	63
— — — — Westendorf	53
— — — — Drixen	63
— — — — Kirchberg	82
	<hr/>
	307

Ueberhaupt zählt man im ganzen Pfleggerichte 5089½ Tagbaue.

In allen diesen Kreuztrachten werden außer den obengenannten des Marktes Hopfgarten noch folgende Gewerbe ausgeübet:

Im

Im Burgfrieden Ytter sind. 2 Mauthmüller, 1 Sägeschmied, 1 Schmied, 2 Wirthe, 1 Schneider.

In der Kreuztracht Hopfgarten 6 Mauthmüller, 3 Sägemüller, 1 Walfmüller, 1 Wirth, 6 Schneider, 6 Schuster, 8 Weber.

In der Kreuztracht Westendorf 6 Mauthmüller, 1 Sägemüller, 1 Lederer, 2 Schmiede, 2 Wirthe, 2 Bier- und Brantweinapfeler, 3 Krämmner, 1 Bader, 2 Schneider, 1 Schuster, 1 Tischler, 1 Wagner, 4 Weber.

In der Kreuztracht Brixen 6 Mauthmüller, 3 Sägemüller, 2 Lederer, 3 Wirthe, 2 Schmiede, 1 Bier- und Brantweinapfeler, 4 Krämmner, 1 Bader, 3 Schneider, 2 Schuster, 4 Weber.

In der Kreuztracht Kirchberg 6 Mauthmüller, 2 Sägemüller, 4 Wirthe, 1 Bierbrauer und Weinwirth, 1 Bader, 3 Krämmner, 3 Schmiede, 1 Schlosser, 1 Metzger, 2 Bäcker, 2 Fassbinder, 3 Hafner, 1 Kupferschmied, 4 Schneider, 3 Schuster, 1 Tischler, 1 Wagner, 5 Weber.

Kirchen sind nebst der im Markte Hopfgarten

- 1) zum h. Peter zu Ytter
- 2) zum h. Niklas zu Westendorf
- 3) zum h. Martin zu Brixen
- 4) zum h. Ulrich zu Kirchberg
- 5) zum h. Kreuz zu Aschau
- 8) zum h. Johann B. auf der hohen Salfen

in allen 7 Kirchen.

Alte

Alte Schlösser befinden sich in diesem Bezirke zwey, das Schloß Engelsberg, welches die rebellischen Pinzgauer im 16ten Jahrhundert zerstörten *), und wovon nur noch Ruinen vorhanden sind, und das Schloß Ytter, wo sich der pflegergerichtliche Getreidkasten befindet, und welcher ebenfalls sehr baufällig ist. Hier wohnen der hochfürstl. Oberjäger und Unterwaldmeister und der Mesner von Ytter.

Die Volkszahl des ganzen Pflegergerichts beläuft sich auf 6352 Seelen, nach folgendem Verzeichniß

	Comm.	Nichtcomm.
Im Vikariat Ytter	370	58
— — — Hopfgarten	1920	290
— — — Westendorf	1083	221
— — — Brixen	736	131
— — — Kirchberg, wohin auch Aschau ein- gepfarrt ist	1359	134
	<hr/> 6352	

Da unter diese Zahl vermuthlich auch einige ausländisch eingepfarrte gezählt sind, so kann man zu Folge eines gerichtlichen Verzeichnisses die ganze inländische Volkszahl auf 5705 zuverlässig annehmen.

Daß es in diesem gebirgigen Lande an hohen Gebirgen nicht ermangelt, läßt sich denken. Die vorzüglichsten sind die Berge Brunnalpe, Soiffenkarr und Götsche, welche Kupfer und Silber in ihrem Schoße verbergen.

Kirch:

*) S. Beschreibung von Salzburg II. B. S. 52.

Kirchberg, ein Dorf im Brirenthale, das von dem Tyrolischen Bergstädtchen Rißbühel nur eine Stunde entfernt ist, leihet den Rahmen einem Kupferbergwerke, das nur erst Hoffnung zu einer künftigen reichen Ausbeute gibt. Man sieht hier die Ruinen einer Schmelzhütte, welche einst den Gewerken, worunter die Herren von Werthi waren, zugehört hatte; aber vor etlichen und 30 Jahren abgebrannt, und seitdem nicht wieder aufgebauet worden ist. Im Thale selbst sieht man noch die Spuren sehr vieler aufgelassener Bergwerke, deren Ausbeute in Kupfer, Silber und Blei bestand, und die sich erst gegen die Hälfte dieses Jahrhunderts, aus Unwissenheit oder Trägheit der Gewerke, verloren hat. Es sind nun erst ungefähr 12 Jahre, seit dem man wieder auf den Entschluß kam, die Bergwerke des Brirenthales zu bauen. Auf den ebengenannten 3 Bergen legte der Bergbau seitdem wirklich auf. Die Brunnalpe ist ein hohes Gebirge gegen Osten des Sperten-Thales, in welchem man vor ungefähr 40 Jahren noch 300 Berghalden zählte, welche jetzt zu Rasenhügeln verwachsen sind. Man baut auf einem gar nicht steilen Abhange, eine Meile von Kirchberg, einen der niedrigsten und tiefften Stollen, durch dessen Aufgewältigung man hinterlassene Erze zu erschrotten, und das Wasser der höhern Stollen zu lösen hoffet. Die Erze brechen hier in Lagern von gemeinem Kalkstein, und Kalkpat, worin Kupferfahlerz, mit Kupfergrün und Kupferblau, am häufigsten; Kupferkies aber, spätiger Eisenstein, und Zinnober seltner zum Vorscheine kommen. Der Centner Fahlerz enthält 5 bis 7 Loth Silber. Soisfenkarr ist ein Gebirge auf der Westseite des Sperten-Thales, 2 Stunden von Kirchberg gegen Süden. Das alte Bergwerk ist in der mittleren Höhe desselben: ist be-
treibt man hier einen Schürfstollen, um die über Tage aus-

henden

brechenden Erzlager abzukreuzen, und dann auszulängen. Im J. 1785 wurde auch ein neuer Erbstollen angefangen, um die alten Gruben zu unterteufen. Quarz ist die Steinart der Erzlager, und die Erze sind Kupfer und etwas Schwefelkies. Die Götsche liegt auf der Südseite des Brirenthales, eine Stunde von Kirchberg westlich, unweit von der Kirche zu Briren. Man kreuzet nun hier Theils die alten Erzlager ab; Theils verfolgt man sie weiter ins Feld. Gebirgs-Gang- und Erzarten sind die nämlichen, wie im Soisfenkarr Bergwerke: hier hat man sich bereits in den Besitz einiger Erze gesetzt, und hoffet noch weitere Fortschritte zu machen. Indessen sich noch keine Poch- und Waschwerke hier, weil die Hoffnung noch immer den Gewinn übertrifft. Das k. k. Bergwerksdirectorium zu Schwaz in Tyrol steht bey diesen Bergwerken zum vierten Theile mit dem Erzstifte in Gesellschaft.

Die hohe Salze, oder der Salsenberg ein sehr steiler Berg, der sich nahe am Markte Hopfgarten erhebt, verdient nicht minder angeführt zu werden. Bis auf 1 1/2 Stunden Höhe ist er mit Lehen und Bauernhöfen besetzt. Dann beginnt das sogenannte Kälbelgebirge, wohin man nach einer kleinen Stunde emporkommt, und auf dessen Gipfel das Vieh weidet. Dieser Gipfel heißt eigentlich die hohe Salze. Hier steht auf einer schönen Ebene eine kleine Wallfahrtskirche zum h. Johann dem Täufer mit einem sogenannten Herrenhause, eine Wohnung für den Hüter, der zugleich Frätschler ist, und die Sommerzeit hier zubringt, ein großes Wetterkreuz, und ein Blitzstrahlableiter, so daß dem Donner geistliche und weltliche Mittel zugleich Trost biethen. Letzteren hat Hr. Meyrle voriger Dechant zu St. Johanns in Tyrol errichtet. Die Kirche selbst ist aus einer hölzernen Hütte, welche zwey Male der

Thl 2

Blitz

Blitzstrahl verzehrt hatte, zu einem gemauerten Gebäude erhoben, und von einem Chiemseer Bischöfe feyerlich eingeweiht worden. Die Wallfahrer haben gar bald so reichlich geopfert, daß man nun vom Dreyeinigkeit's; Sonntage bis Ende Octobers alle Samstage eine Messe lesen kann, welche Verrichtung dem Cooperator zu Brixen obliegt, und daß selbst der neue Kirchenbau zu Brixen dadurch unterstützt werden konnte. An den Hauptfesten, als der Enthauptung des h. Johannes, und des h. Bartholomä, wallen die dießgerichtlichen Einwohner, so wie die Tyroter aus der benachbarten Pfarre Söll in großer Menge hierher. Der Käberhüter hat gegen eine gewisse Ungeldsabgabe Erlaubniß Bier und Brauntwein zu schenken, und Brod, Meth, Früchte, Würste u. dgl. werden in Menge verkauft, so daß es die Gestalt eines Marktes hat. Die ganze Andacht endigt sich insgemein mit Kaufhändeln zwischen den beyderley Nachbarn, worauf man gewöhnlich schon zum Voraus gefaßt ist. Die Söller Melker, insgemein Söllländer genannt, erscheinen mit ihren von Roth und Schmutz ganz schwarzen Hemden, welche sie manches Mahl sogar mit Goldspitzen zieren. Die Aussicht von dieser Bergspitze ist über allen Ausdruck reizend: das Auge verliert sich in den Flächen des fernen Bayerns, in den Krümmungen des schönen Innthales, und in den fruchtbaren Bergen des Brixenthal's.

Wälder sind hier sehr viele: sie enthalten Fichten, Tannen, Büchen, Erlen, mittelmäßige Eichen, in geringerer Anzahl, einige Firne. Man zählt in allen 81 hochfürstl. Freywälder, welche nach einer Beschreibung von 1779 im brauchbaren und Hoffnungszustande (von 20 bis 90 Jahren) 9070 Pfannen Holz'es enthalten. Die Jagdbarkeit ist hochfürstlich: diese wird von 3 Jägern besorgt, wovon

wovon jeder einen Knecht hat. Das Wildpret wird nach Salzburg geschickt.

Alpen sind auf der hohen Salze 5 für Melkvieh, oder Kühe, und 3 für Kälber, oder Galtvieh; im kurzen Grunde sind für die ersteren 9, u. eine Pferdeweide, die dem Landesherrn zugehört, und wozu 6 Viertel von der Kuffsteiner Herrschaft berechtiget sind: der Inländer zahlt für 1 Pferd 3, und der Ausländer 4 Kr. Graszin's. Im langen Grunde sind 20 dießgerichtliche Küh- und 1 Galtvieh-Alpe, ferner 9 ausländische; im Windauer Grunde 21 dießgerichtliche Küh- und 2 Galtvieh-Alpen; in der Brixner Kreuztracht 3, und im Spertner Grunde 24 Kühalpen. Alle diese Alpen enthalten 5817 inländische, und 16 ausländische Küh- und 184 Galtvieh-Gräser. Der Viehstand ist demnach sehr beträchtlich. Man zählt gewöhnlich vom Hornviehe über Winter 8267, und im Sommer 1510 Stücke, vom Kio- oder Kleinviehe über Winter 4458, im Sommer 431, vom Pferden 366 Stücke.

In diesem Bezirke gibt es keine Flüsse, wohl aber sehr reißende Wildbäche, welche bey langen Regengüssen, oder plötzlichem Aufstauen sehr zerstörend sind: sie führen alle den Nahmen Achen, z. B. Spertner, Brixenthaler, Windauer, Kelschauer u. Ache. Die Fischerey ist landesherrlich und an die Jäger verpachtet.

Strasse ist hier nur eine einzige durch das Brixenthal, welche von Wergl in Tyrol nach Kirchbühl ins östlichere Tyrol führt. Ihre Unterhaltung liegt den Gemeinden ob. Das nach Tyrol ausgeführte Schmalz, und Vieh, wozu die Unterthanen Pässe von hoher Stelle erhalten, wird Theils bey dem Pfeleggerichte zu Hopfgarten, Theils zu Kirchberg, wo ein Schrankbaum sich befindet, und worüber

worüber der dortige Amtmann die Aufsicht hat, vermauthet.

Die Mauthabgabe ist, wie folgt:		fl.	kr.
Vom Centner Rau- und Rauchtobak		2	—
— — (hierzu Almosenfeld)		—	30
— — ausgelassenem Schmalz		—	12
— — Butterschmalz		—	10
von 1 Pferd		—	45
— Kuh sammt Kalb		—	9
— ordin. Kind		—	7
— Schwein		—	7
— Kalb, Schaf, Lamm, Geiße		—	2

Was aber in das Erzstift verkauft wird, hiervon wird von

1 Pferde	—	5
— Kinde	—	5
— Schweine	—	5
— Kalbe, Schafe 2c.	—	1 1/2

bezahlt. Die Schmalzmauth betrug noch vor Kurzem im Durchschnitt über 200 und die Viehmauth gegen 160 fl. jährlich. Tyrolische Zollämter befinden sich zu Lindöden am Eingange ins Brirenthal eine halbe Stunde von Hopfgarten gegen Bergl, u. zu Klausenbach am Ausgange desselben gegen Rinzbühel eine halbe Stunde vom Dorfe Kirchberg.

Das hiesige Volk ist im Allgemeinen dem angränzenden Tyrolischen sehr ähnlich. Die Leute beyderley Geschlechts sind von starkem, aber meistens wohlgeordnetem Gliederbaue, und gesund, wozu das frische Wasser, und die stäts von Norden gegen Süden bewegliche rauhe Luft sehr viel beytragen. Man hört höchst selten von einer Seuche unter Menschen oder Vieh. Ihr Anzug ist ganz einfach

einfach: loderne Röcke, und wollene Strümpfe (hier Bein-hosen genannt) werden von Männern und Weibern getragen; letztere sind fast bis zur Hälfte in Falten gelegt, so daß sie ausgedehnt mehr als ein Klafter lang sind, und ungefähr 1 bis 1 1/2 Pfund Wolle brauchen. Ihre Kost ist schlecht, Käse ihre gewöhnliche Speise. Schmalz, welches der Brirenthaler sich, so zu sagen, vom Munde erspart, und Vieh sind ihre einzigen Erwerbe, wodurch sie sich in den Stand setzen, ihre Abgaben zu bestreiten. Das ganze Volk ist übrigens sehr gut katholisch, und freygebig in milden Stiftungen. Der Chiemseische Kirchsprengel gestattet ihm Ruhe an abgebrachten Feyertagen, und das heißt hier andächtiger seyn, als die erzstiftische Nachbarschaft. Zu Kaufhändeln ist die junge Mannschafft sehr geneigt: nur hält sie die Furcht vor dem Soldatenstande etwas im Zaume. Ohne Zeugen ist es unsicher, Käufe zu schließen, besonders da die meisten bey dem Trunke verhandelt werden. Unter den Bauern findet man viele natürlich: vernünftige Köpfe. Die gewöhnlichen Spiele sind Kartenspiele und Kegelschieben; die einzige Belustigung der Tanz. Der Junge, welcher auf das Gäßchen geht, welches auch hier sehr im Schwunge ist, bringt seinem Lieben Branntwein, das Lieblingsgetränk dieses Landes. Tanzlieder sind nicht sehr gewöhnlich: dafür hört man in den Wirthshäusern Wildschützenlieder, und in den Häusern und Kirchen einige selbstverfertigte, höchst alberne Mutter-Gottes-Gesänge. Die Sprechart ist langsam, nicht so gut, wie die der Zillerthaler, aber besser als die der Pinzgauer und Pongauer. Die letzte Syllbe geht gewöhnlich auf ä aus, z. B. anstatt Windau, Erlach — Windä Erlä 2c. Die kleinen Buben heißen Pöder und die Mädchen Melen; das Pflieghaus Muffhaus.

Bei Hochzeiten läßt sich jedes der beyden Brautleute von einem Geistlichen, dem ein Kranz um den Arm gebunden ist, in die Kirche begleiten. Bei Begräbnissen wird in der Kirche zum Opfer gegangen. War der Verstorbene ein vermöglicher Gutsbesitzer, so werden 1 Maß Wein, für 8 Kr. Brod, und auf einer Schüssel Butter, Mehl und Eyer zum Troste des verzehrenden Geistlichen auf den Altar geopfert; außer dem nur Wein und Brod, welches man Weiset nennet; so wie überhaupt der alte Unfug mit dem Palmesel, und seines Gleichen noch immer fleißig fortgetrieben wird. Bei Inventur ist es ein Herkommen, daß der überlebende Theil zweyer Eheleute das beste Gewand des Verstorbenen nebst dessen Bette als Brautgewand bezieht. Das Tabackkauen ist seit 30 Jahren ebenfalls hier eingeführt; man kann annehmen, daß ein Knecht für diesen sowohl als den Rauchtoback jährlich 10 fl. Ausgabe hat, wodurch also die Löhne um ein Beträchtliches gestiegen sind. Alle Belehrung von Seite der Obrigkeit wider diesen verderblichen Mißbrauch hat nichts gefruchtet.

Der Ackerbau wird zum größten Theile mit Pferden betrieben; in den höheren Gegenden spannen sich Menschen vor den Pflug. Die Getreidarten sind Roggen, Weizen, Haber, etwas Gerste, Bohnen, Erbsen, Rüben, Flachs sehr wenig, Hanf noch weniger. Das Meiste genügt bloß zur eigenen Hausnothdurft. Obst gibt es hier viel, und beynahe alle Gattungen desselben. Man zählt hier 12 inländische, und 17 ausländische Grundherrschaften. Uebrigens gibt es hier noch eine Art von Leibeigenschaft, womit es folgende Beschaffenheit hat. Als die rebellischen Pinggauer das hiesige Schloß Engelsberg zerstörten, befanden sich 72 Hopfgartner Bauern unter ih-

nen

nen, welche sammt ihren Nachkömmlingen zur Strafe mit Leibzinsen belegt, und Leibzinsler genannt wurden. Die Beschreibung davon, vom J. 1715, lautet, wie folgt: „Wann und so oft von denen Leibzinslern in den ehelichen oder unehelichen Stande ein Sohn erzeugt wird, müssen selbige neben Erlegung 3 Kreuzer für jeden Sohn alsobald angesagt, und eingeschrieben werden; den Leibzins aber sind dergleichen Söhne erst mit 25 jährigen Alter, oder wann sie sich eher verheurathen, oder sonst ein eigenes Hauswesen führen, zu bezahlen schuldig. Wann ein Leibzinsler verstirbt, so hat die hochfürstl. Salzburgerische Pflag Ytter ein Todfall: Kind (welches das nächste nach dem besten seyn soll) zu ziehen, oder hiefür das Geld abzuzubern: wann aber ein dergleichen Leibzinsler ein losurbarisches Gut inne gehabt, gebührt gemeldter Pflag Ytter wiederum absonderlich eines, also zwey Todfall: Kinder, von der Leibzinsler erzeugenden Töchtern aber hat man weder eine Leibzinsler, noch eine Todfall: Kuh zu präcediren“. Die gewöhnliche Schuldigkeit dieser 72 Leibzinsler besteht also darin, daß sie jährlich am Leonardsstage 2 Kr. Leibzins, und so oft ihnen ein Sohn gebohren wird, 3 Kr. Einschreibgeld bezahlen.

In Abgebung des Getränkes hat das Pflaggericht Ytter die Regensburger oder bayrische Maßerey, welche das Verhältnis hat, daß 3 Salzburger Mäßl ein Ytterisches Maß geben.

Von dem Pflaggerichte müssen jährlich altem Herkommen gemäß 7 Sperber nach Innsbruck geliefert werden, wofür jeder der hiesigen 3 Unterwaldmeister (zu Ytter, Windau, und Kirchberg) 5 Megen Roggen aus dem hochfürstl. Getreidkasten erhält, welches man das Sperber: Getreid nennt.

Aus:

Dieses Buch hat die Gemeinde Itter von einem Sammler 2017 angekauft, ist in deren Besitz und kann in Teilen als „älteste Chronik“ von Hopfgarten bzw. Itter angesehen werden.